



Bericht
zur Schulvisitation
an der
Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“
in Bad Saarow

Visitationstermin	27.03. – 29.03.2019
Termin der Berichtslegung	13.08.2019 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ Pieskower Straße 31 15526 Bad Saarow
Schulform	Grund- und Oberschule
Schulnummer	111650
Schulträger	Amt Scharmützelsee
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Schmidt

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	6
2.1 Methodische Instrumente.....	6
2.2 Wertungsgrundsätze.....	6
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	7
3.1 Basismerkmale	7
3.2 Wahlmerkmale.....	9
4 Ausgangsposition der Schule	10
5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7.....	12
5.1 Stärken	12
5.2 Schwächen	13
6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	15
6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht	15
6.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	19
6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	21
6.4 Basismerkmal 4 – Förderung	23
6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	25
6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung	27
6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik.....	29
7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	34
7.1 Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung	35
7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben.....	37
8 Anhang.....	39
8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen	39
8.2 Schulträgenerauskunft.....	41
8.3 Fragebogenergebnisse	42

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Die Schulkonferenz legt zudem Wahlmerkmale fest, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Deren Wertungen werden der Schulgemeinschaft in diesem Bericht zur Verfügung gestellt. Die interessierte Öffentlichkeit kann den Kurzbericht mit der Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen im Schulporträt einsehen. Die Schule leitet aus dem Visitationsbericht, auch aus weiteren Informationsquellen, wie zum Beispiel Ergebnisse interner Evaluationen und Rückmeldungen aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung ab. Mit der zuständigen Schulin bzw. dem zuständigen Schulrat findet auf Grundlage des Endberichtes innerhalb von drei Monaten ein Bilanzgespräch statt.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Jana Ullmann

Dr. Steffi Simon

Doris Kaiser

Hinweise zum Datenschutz

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten gelten § 65 des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie die Datenschutzverordnung Schulwesen in der jeweils aktuellen Fassung. Nach **Punkt 5 (4), 6 (1 und 2) der Verordnung über die Schulvisitation im Land Brandenburg (VV-Schulvisitation)** ist den Mitgliedern der Schulkonferenz zu deren Aufgabenerfüllung der vollständige Schulvisitationsbericht vorzulegen. Die Mitglieder der Elternkonferenz, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Konferenz der Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise über die Ergebnisse informiert werden. Die Grundsätze zur Vertraulichkeit gemäß § 75 Absatz 8 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind zu beachten. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Die Leitung der Schulvisitation veröffentlicht eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Schulvisitation in einem Kurzbericht. Im Basismerkmal 2 wird das Kriterium 4.1 des Orientierungsrahmens Schulqualität (Führungsverantwortung) nur dargestellt, wenn die Schulleiterin oder der Schulleiter das Einvernehmen zur Veröffentlichung erklärt.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen und bei Wahlmerkmal 1 und 7 KFB = Fragebogen Kooperationspartner) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

Festgelegt ist die Prüfung von sieben bzw. acht¹ Basismerkmalen. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)²

3.1 Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmal 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung			3	
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen		2		
B 2.3 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.4 Vermeidung von Unterrichtsausfall			3	

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung		2		
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Auswertung leistungsbezogener Daten			3	

² Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung		2		
B 4.2 Nutzung diagnostischer Kompetenzen und Förderstrategien			3	
B 4.3 Maßnahmen zur individuellen Förderung				4
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung			3	

Basismerkmal 5 – Professionalisierung				
B 5.1 Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte			3	
B 5.2 Teamarbeit zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität			3	
B 5.3 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.4 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4

Basismerkmal 6 – Medienbildung				
B 6.1 Grundsätze zur Medienbildung	1			
B 6.2 Einbeziehung der Medienbildung in den Unterricht		2		
B 6.3 Einbeziehung medialer Kompetenzen in das Schulleben		2		
B 6.4 Bildung für das Leben in der digitalen Welt				

Basismerkmal 7 – Grundschule				
B 7.1 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung			3	
B 7.2 Strategien zur Sprachbildung			3	
B 7.3 Kooperation mit Kindertagesstätten			3	
B 7.4 Umgang mit Heterogenität			3	
B 7.5 Jahrgangsstufenübergreifender Unterricht			3	

Basismerkmal 7 – weiterführende allgemeinbildende Schule				
B 7.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe			3	
B 7.2 Kompetenzentwicklung für die Berufs- bzw. Studienwahl im Unterricht			3	
B 7.3 Einblicke in die Arbeitswelt				4
B 7.4 Vernetzung zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung			3	

3.2 Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung				
W 3.1 Konzept zur Gesundheitsförderung	1			
W 3.2 Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler			3	
W 3.3 Stärkung der Lehrkräftegesundheit		2		
W 3.4 Förderung des sozialen Zusammenlebens		2		

Wahlmerkmal 5 – Schulleben				
W 5.1 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben		2		
W 5.2 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 5.3 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule			3	
W 5.4 Zufriedenheit				4

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

An der Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 unterrichtet. Die Schule bietet in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowohl Regelklassen als auch jahrgangsstufenübergreifende Klassen in der flexiblen Eingangsphase (FLEX) an. Das pädagogische Konzept der Schule beinhaltet im Oberschulenteil die Unterrichtsorganisation bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 in bildungsgangübergreifenden Klassen. Eine individuelle, systematische und praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung ist ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt der Schule. Die pädagogische Arbeit an der Schule ist an dem Leitsatz „Der Mensch kann den Menschen zum Guten führen“ (Maxim Gorki) orientiert.

Personal

Herr Andres leitet die Schule seit Februar 2010. Eine stellvertretende Schulleiterin bzw. ein stellvertretender Schulleiter steht aufgrund der Größe der Schule nicht zur Verfügung. Frau Schubert unterstützt den Schulleiter seit Februar 2010 als Lehrkraft mit besonderen Aufgaben. Die Primarstufenleiterin Frau Schmatz ist in dieser Funktion seit November 2006 tätig.

Im Schuljahr 2018/2019 sind der Schule 39 Stammllehrkräfte zugeordnet, darunter eine Seiteneinsteigerin. Eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft gehört dem Kollegium an. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich im Zeitraum der vergangenen drei Schuljahre wesentlich verändert. Acht Lehrkräfte verließen die Schule und 13 Lehrkräfte kamen neu hinzu. Eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft von einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Grund- und Oberschule.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister. Eine pädagogische Unterrichtshilfe ist mit einem Teil ihres Beschäftigungsumfangs an der Grund- und Oberschule im gemeinsamen Unterricht im Einsatz. Ein Schulsozialarbeiter, dessen Stelle beim CTA Kulturverein Nord e. V. angesiedelt ist, ist an der Schule tätig.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2018/2019 lernen an der Grund- und Oberschule 500 Schülerinnen und Schüler in 24 Klassen. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2015/2016 um ca. 11 % gestiegen. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind an der Schule zwei jahrgangsstufenübergreifende Klassen (FLEX-Klassen) gebildet. Daneben gibt es für die Jahrgangsstufen 1 und 2 jeweils zwei Regelklassen. Die Jahrgangsstufen 3 und 6 sind dreizügig, alle anderen Jahrgangsstufen zweizügig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 15 und 28

Schülerinnen und Schülern. An der Schule lernen 18 Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. 36 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sind in den Regelunterricht integriert. Die Schule hat für diese Schülerinnen und Schüler Förderkurse zur Weiterentwicklung deutscher Sprachkenntnisse eingerichtet.

Rahmenbedingungen

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten sind nach Ansicht der Schulgemeinschaft vor allem im Hauptgebäude, der sogenannten „Großen Schule“, überwiegend förderlich für die schulische Arbeit. Als notwendig wird der Neubau eines Gebäudes für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 beschrieben. Derzeit sind die Jahrgangsstufen 1 bis 3 in zwei Nebengebäuden, dem „FLEX-Haus“ und der „Kleinen Schule“, untergebracht. Die Ausstattung der Schule mit neuen Medien sowie die IT-Infrastruktur wird von den Lehrkräften und der Schulleitung insgesamt noch als unzulänglich eingeschätzt, wenngleich die Bemühungen und Aktivitäten des Schulträgers zur steten Verbesserung Anerkennung finden.

5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7

5.1 Stärken

Die Lehrkräfte der Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ pflegen eine offene und kollegiale Zusammenarbeit. Zu den in Gremien thematisierten und anerkannten Zielen gehören die Gestaltung eines Schulklimas, in dem sich alle wohl fühlen, die individuelle Förderung der Lernenden sowie eine kontinuierliche, praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung.

Der Schulleiter nimmt seine Führungsverantwortung engagiert wahr. Sein Leitungshandeln ist darauf ausgerichtet, bestmögliche Lern- und Lehrbedingungen zu schaffen und alle Schülerinnen und Schülern optimal auf ihren weiteren Ausbildungsweg vorzubereiten. Die Aufgabenübertragung an der Schule gestaltet er transparent. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung effektiv in ihrer Einarbeitung unterstützt. Die durchgeführten schulinternen Fortbildungen orientieren sich an den aktuellen Bedarfen der Schule.

Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit der Vielfalt innerhalb der Schülerschaft. Zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule u. a. temporäre Lerngruppen eingerichtet. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen gibt es spezifische Förderkurse. Darüber hinaus bietet die Schule Sportförderunterricht an. Sie unterstützt die Entwicklung von Stärken der Lernenden durch Wettbewerbe, wie Lesewettstreits und den Mathematik-Wettbewerb „Känguru“, sowie Ausstellungen zur Präsentation künstlerischer Arbeiten in der Kinderkunstgalerie und im Scharwenka Kulturforum. Besondere Beachtung widmen die Lehrkräfte – in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter – der erfolgreichen Integration und Partizipation von Geflüchteten. Die Lehrkräfte richten die Sprachfördermaßnahmen in den drei jahrgangsstufenübergreifenden Förderkursen und im Regelunterricht an den Anforderungen des Deutschen Sprachdiploms aus und ermöglichen das Ablegen der Prüfung an der Schule.

Aspekte zur Weiterentwicklung des Unterrichts haben die Lehrkräfte vor allem im Zusammenhang mit der Erstellung des schulinternen Curriculums (SchiC) beraten. Die verstärkte Individualisierung des Unterrichts ist ein Arbeitsschwerpunkt der Lehrkräfte. In den Fachkonferenzen werten die Lehrkräfte die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die Prüfungsergebnisse aus. Sie leiten fachspezifische Schlussfolgerungen für die weitere Unterrichtsgestaltung ab. Die Lehrkräfte haben Förderstrategien, einschließlich Terminsetzungen für die Diagnostik und Förderplanerstellung, verabredet. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung, z. B. zu den Elternsprechtagen, an denen die Lernenden bei Bedarf teilnehmen können.

Die Unterrichtskultur an der Schule zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht.

Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und notwendige Entscheidungen transparent zu gestalten, werden die im Vertretungskonzept der Schule festgelegten Grundsätze umgesetzt.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Vorschulstunden und thematische Elternversammlungen.

Die pflichtige Erfassung des individuellen Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen.

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten, praktische Lernerfahrungen zu sammeln und ihre Berufswahlkompetenz zu entwickeln. Hierzu gehören bspw. Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, Praxislertage und der Besuch der Ausbildungsbörse in Fürstenwalde/Spree. Regionale Einrichtungen und Unternehmen, z. B. Hotels und Tourismusbüros, werden regelmäßig einbezogen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit erfolgt kontinuierlich.

5.2 Schwächen

Ein Handlungsfeld für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegt an der Schule vor allem in einer breiteren Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Lernprozessen. Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts ist nicht etabliert. Auch sind kollegiale Unterrichtsbesuche nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung eingeführt, um mit- und voneinander zu lernen.

Wenngleich an der Schule Vorhaben zur Schul- und Unterrichtsentwicklung thematisiert werden, so gelingt es derzeit noch nicht umfänglich, Verbindlichkeit durch entsprechende Beschlussfassungen in den Gremien herzustellen. Ferner liegt keine Untersetzung von beschlossenen Schulentwicklungsvorhaben mit konkreten Zeit-Maßnahmen-Planungen und Indikatoren zur Feststellung der Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen vor. Obwohl die Schule zahlreiche Maßnahmen zur individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler ergreift, hat die Schulkonferenz keine grundsätzlichen Festlegungen dazu getroffen. Transparenz und Verbindlichkeit sind somit nicht hergestellt.

Die Umsetzung der Mitwirkungsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist derzeit nicht vollständig gewährleistet. Die Teilnahme von gewählten beratenden Mitgliedern an den Zusammenkünften der Gremien ist nicht regelmäßig gegeben.

Die Medienbildung ist noch nicht im erforderlichen Umfang Bestandteil abgestimmten Handelns der Lehrkräfte. Zum Umgang mit digitalen Medien sowie zur angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule kaum verbindliche Regelungen.

6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	2	23	4	3,07	2,89	2,98	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	5	18	6	3,03	2,74	2,88	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	0	29	0	3,00	3,16	3,08	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	0	27	2	3,06	3,20	3,13	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3	10	16	0	2,45	2,82	2,63	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	5	24	0	2,83	2,94	2,88	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	25	4	3,13	3,08	3,10	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2	18	9	0	2,22	2,06	2,14	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	7	22	0	2,75	2,51	2,63	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	8	20	1	2,75	2,88	2,81	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	2	24	3	3,04	3,22	3,13	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	0	22	7	3,23	3,29	3,26	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden. Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten die Lehrkräfte präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Bei individuellen Lernangeboten berücksichtigten die Lehrkräfte teilweise nur die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. In der Regel erfolgten Leistungsrückmeldungen mit einer fundierten Begründung.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen wenig zum Einsatz.

Die Lehrkräfte nutzten mehrheitlich Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Sie ermöglichten den Schülerinnen und Schülern in der Mehrzahl der besuchten Sequenzen eine Auswahl bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner.

Die Lernenden erhielten oftmals die Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Wiederholt regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber in der Regel höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Den Lehrkräften gelang es, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt.

6.2 Basismerkmale 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulleiter befördert eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie ein wertschätzendes und vertrauensvolles Schulklima. - Der Schulleiter reagiert zeitnah sowie lösungsorientiert bei Problemen. - Zum Stand der Schulentwicklung berichtet der Schulleiter regelmäßig in den schulischen Gremien. - Die Aufgabenverteilung im Kollegium ist klar geregelt, ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung liegt vor. - Der Schulleiter nimmt seine Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften wahr und zeigt Anerkennung für Engagement. - Der Schulleiter steuert Entwicklungsprozesse, z. B. durch Einrichtung der Arbeitsgruppe „Suchtprävention“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der verbindlichen und im zweijährlichen Rhythmus zu führenden Leistungs- und Entwicklungsgespräche zur Personalführung und -entwicklung der Lehrkräfte - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplanes, aus dem aktuelle Arbeitsschwerpunkte hervorgehen, die mit Terminen und Verantwortlichen untersetzt sind 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen, Schüler und Eltern sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Der Schulleiter gewährleistet die Ausübung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Gremien und beteiligt die Gremien an Entscheidungen zu schulischen Angelegenheiten. - Er unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter die Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte tagt nicht im gesetzlich vorgegebenen Umfang. - Die Protokolle schulischer Gremien, z. B. der Elternkonferenz und der Fachkonferenzen, liegen nicht vollständig vor bzw. sind nicht durchgängig zugänglich. - Die regelmäßige Teilnahme von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder in Gremien ist nicht gesichert, z. B. durch Regelungen zur Einladung. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Unterrichtsentwicklung spiegeln sich im Schulprogramm und im SchiC wider. - Ein verstärkt binnendifferenzierter Unterricht ist als Arbeitsschwerpunkt beraten. - Die Schulleitung hat den Fachkonferenzen die Aufgabe übertragen, fachbezogene Festlegungen zum Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufen 1 bis 10 zu erstellen, fordert die Ergebnisse ein und prüft diese. - Unterrichtshospitationen der Schulleitung finden auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte statt, darunter die Umsetzung der Binnendifferenzierung, die Methodenwahl und die Sorge für ein gutes Unterrichtsklima. - Die Schulleitung wertet die Unterrichtshospitationen in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften aus. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche - Prüfung der Unterrichtsqualität durch Schulleitungshospitationen bei allen Lehrkräften auf der Basis des vorliegenden Hospitationskonzepts 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Grundsätze für den Vertretungsunterricht verankert. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall, u. a. Mitteilungen über die Homepage und die digitale Informationstafel im Schulgebäude. - Termine für Projekte, z. B. zur Berufs- und Studienorientierung, für Wandertage und Schulfahrten sind gesamtschulisch abgestimmt. - Die Vertretungsplanung der Schulleitung wird von den Lehrkräften als den Erfordernissen entsprechend und der Lehrkräfteeinsatz als ausgewogen wahrgenommen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Maßnahmen für einen fachgerechten Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben zur Erstellung des SchiC auf der Grundlage des Rahmenlehrplanes für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 beraten. - Das bisherige SchiC wurde unter Einbeziehung einer Beraterin des BUSS³ auf Stärken und Veränderungsbedarf analysiert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat in den zurückliegenden drei Jahren keinen Beschluss zu pädagogischen Zielen und Schwerpunkten gefasst. - Eine Untersetzung von Schulentwicklungsvorhaben mit einer Zeit-Maßnahmen-Planung und Verantwortlichkeiten steht aus. - Es liegen keine Indikatoren vor, mit denen die Zielerreichung überprüft werden kann. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Jahr 2016 hat die Schule, initiiert durch Eltern, eine Evaluation zur Entscheidung über Ganztagsangebote sowie zum Mittagsangebot durchgeführt. - Schulinterne Fragebögen wurden erstellt. - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern waren in die Evaluation einbezogen. - Die Ergebnisse wurden umfangreich ausgewertet und Schlussfolgerungen in den Gremien beraten. - Unter dem Aspekt, die Attraktivität der Schule weiter zu steigern, wurden Schlussfolgerungen, wie die Einführung von Arbeitsgemeinschaften und die Beibehaltung der Essenversorgung in der bisherigen Form, abgeleitet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung zur Evaluation eines festgelegten Entwicklungsvorhabens - regelmäßige und systematische Evaluation 		

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische und indikatorengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt. - Es sind keine Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität abgestimmt. - Evaluationsergebnisse liegen nicht vor. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte holen zu ihrem Unterricht Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Form ein, z. B. im Gespräch am Ende der Unterrichtswoche. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in den Fachkonferenzen. - Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. verstärktes Üben zu geforderten Standards im Sprachwissen im Deutschunterricht und Durchführung von täglichen Übungen im Mathematikunterricht. - Die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen werden mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern ausgewertet. - In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. - Die Schule gleicht jährlich die vergebenen Abschlüsse und Berechtigungen mit den Vorjahresdaten ab. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte - Festlegung fachübergreifender Maßnahmen aus den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie aus Prüfungsergebnissen in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache sowie von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen beraten. - Das Vorgehen zur Gestaltung des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ist abgestimmt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sind nicht vereinbart. - Die Schulkonferenz hat nicht über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten und entschieden. - Es liegt kein in den letzten drei Jahren aktualisiertes Förderkonzept, welches konkrete und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung enthält, vor. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise. - Für die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache erstellen die Lehrkräfte individuelle Lernpläne. - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie zur Förderdiagnostik in der FLEX angeeignet. - Strategien zur gezielten Förderung werden insbesondere in der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassenkonferenzen vereinbart, wodurch der kollegiale Kompetenztransfer gesichert wird. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Fortbildung des gesamten Kollegiums zu Schwerpunkten der individuellen Förderung - halbjährliche Überprüfung und Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Oberschulteil (im Grundschulteil halbjährlich den Vorgaben entsprechend umgesetzt) 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten durch, z. B. Förderkurse für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. - In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist leistungs- und neigungsdifferenzierter Unterricht eingerichtet, z. B. die Neigungskurse „Lernmethoden“ und „Theater/Darstellendes Spiel“. - Ab Jahrgangsstufe 7 gibt es Fachleistungskurse. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ und Sportwettbewerben, teil. - Die Schule bietet drei Förderkurse auf verschiedenen Niveaustufen für Deutsch als Zweitsprache an und ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern das Ablegen des Deutschen Sprachdiploms in der Schule. - An der Schule gibt es Sportförderunterricht für die Jahrgangsstufe 3. - Die Lehrkräfte dokumentieren die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, indem sie bspw. die Materialien des LISUM⁴ zu LAL 7⁵ für Deutsch und Mathematik nutzen. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes. - Die Lehrkräfte informieren mittels vierteljährlicher Notenübersichten zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. - Sie werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. - Die Schule nutzt, insbesondere im Grundschulteil, Verstärkersysteme zur Erhöhung der Lernmotivation und zur Verhaltensregulation, z. B. Hamsterkarten, Muggelsteine. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern 		

⁴ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁵ Lernausgangslage 7.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte zu Fortbildungen. - In mehreren Fachkonferenzen finden Abstimmungen zu fachbezogenen Fortbildungen statt. - Schulinterne Lehrkräftefortbildungen finden statt und sind an aktuellen Bedarfen der Schule ausgerichtet, z. B. „Rechtssicherheit im Umgang mit Schülerinnen, Schülern und Eltern“, „Auswertung der Hattie-Studie“. - Die Schule nutzt die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. eines Mitarbeiters des MBSJ, einer Beraterin des BUSS sowie der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. - Nach individuell besuchten Fortbildungen informieren die Lehrkräfte im Kollegium zu den Fortbildungsinhalten, bspw. zur Leistungsbewertung und zum gemeinsamen Lernen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie z. B. den Grundschulfasching und das Schulfest anlässlich des 50-jährigen Schuljubiläums im Oktober 2019, vor. - Unterrichtssequenzen werden bspw. in den FLEX-Teams sowie durch die Lehrkräfte, die das Fach W-A-T⁶ unterrichten, gemeinsam geplant. - Mit der Erstellung des SchiC durch die Fachkonferenzen sowie in der Arbeitsgruppe „Suchtprävention“ arbeiten die Lehrkräfte an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung. - Die Aufgaben der bestehenden Teams sind festgelegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachweisbare Dokumentation der Beratungen der Fachkonferenzen im gesetzlich vorgegebenen Umfang 		

⁶ Wirtschaft – Arbeit – Technik.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Beobachtungsschwerpunkte bei kollegialen Unterrichtsbesuchen, z. B. die Beobachtung des Schülerverhaltens, stimmen die Lehrkräfte untereinander individuell ab. - In einem Gespräch reflektieren die beteiligten Lehrkräfte ihre Wahrnehmungen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Jahren lediglich in Einzelfällen in Eigeninitiative der Lehrkräfte statt. - Die Planung kollegialer Unterrichtsbesuche wird weder in Fachkonferenzen noch in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. - Erkenntnisse werden nicht in schulischen Gremien vorgestellt und zur Verbesserung der Unterrichtsqualität an der Schule genutzt. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch die Fachkonferenzen unterstützt. - Eine Lehrkraft wird jeweils als persönliche Ansprechperson festgelegt. - Die Schulleitung hospitiert im Unterricht neuer Lehrkräfte. - Die Schulleitung vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung sowie ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. - Wesentliche schulinterne Informationen werden in einem Hefter mit dem Titel „Herzlich willkommen“ übergeben. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien ist nicht gesamtschulisch über alle Fächer und Jahrgangsstufen geplant. - Grundsätzliche Festlegungen zum Schutz von Persönlichkeitsrechten sind nicht getroffen. - Im SchiC ist die Bedeutung der Medienbildung als Querschnittsaufgabe nicht abgebildet; ein Medienentwicklungskonzept bzw. Basiscurriculum Medienbildung ist nicht erarbeitet. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte verständigten sich zum Fortbildungsbedarf und erarbeiteten Ausstattungsanforderungen/-wünsche für die Medienbildung, die sie mit dem Schulträger abstimmen. - In den fachbezogenen Festlegungen der Fächer Mathematik und Physik des SchiC sind Bezüge zur Medienbildung geplant, die in ähnlicher Form auf die anderen Fächer ausgeweitet werden sollen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule beteiligt sich jährlich mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 und 10 am internationalen Filmfest „Film ohne Grenzen“ in Bad Saarow, bei dem die Lernenden unter professioneller Anleitung einen Film herstellen und aufführen. - In mehreren Fächern wird der kritische Umgang mit Medien thematisiert. - Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Erstellen digitaler Medien, z. B. beim Programmieren im W-A-T-Unterricht und bei einem Kunstprojekt mit der Partnerschule in Newtownabbey (Irland). <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nicht in allen Jahrgangsstufen werden die vorhandenen Computer regelmäßig zur Lösung von Aufgaben im Unterricht verschiedener Fächer eingesetzt. - Die Fachkonferenzen planen nicht nachweislich Unterrichtssequenzen, die die kritische Analyse von analogen und digitalen Medien beinhalten. - Die Schule nutzt keine webbasierte Lernplattform bzw. hat keine diesbezüglichen Vorüberlegungen getroffen. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt externe Angebote zur Medienbildung, z. B. die Schulkinowochen und das gesponserte MOZ⁷-Zeitungsabonnement. - Eltern unterstützen die Schule mit ihren medialen Kompetenzen, z. B. bei der Durchführung einer Fortbildung für die Elternsprecherinnen und -sprecher zum sinnvollen Umgang der Kinder und Jugendlichen mit digitalen Medien. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler sind nicht an der Erstellung von Beiträgen für die Homepage beteiligt. - Die medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden derzeit erst wenig in Projekte und Schulveranstaltungen einbezogen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁷ Märkische Oderzeitung.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt ILeA in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und darüber hinaus in der Jahrgangsstufe 2 durch. - Die Lehrkräfte erstellen die verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler in Auswertung der Ergebnisse von ILeA. - Verschiedene diagnostische Instrumente, wie die „Diagnostische Bilderliste“ und der „Diagnostische Rechtschreibtest“, kommen zur Anwendung. - Die Lehrkräfte haben Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung, z. B. zu den Förderplänen für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf, abgestimmt. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterarbeit an der einheitlichen Umsetzung der Struktur der Portfolios 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fach- und Klassenkonferenzen beraten zu Aspekten der Sprachbildung, z. B. zur Verbesserung der Rechtschreibkompetenz. - Zusätzlich zum Unterricht unterbreitet die Schule traditionell Angebote zur Sprachbildung, z. B. Lesenächte, Lesewettbewerbe, Besuche von Theateraufführungen im Kleist Forum Frankfurt (Oder). - Die Lehrkräfte organisieren und unterstützen besondere Höhepunkte, wie die gemeinsame Buchlesung eines Bad Saarower Autors und einer Kinderbuchillustratorin mit anschließender Durchführung eines Schreibworkshops. - Im Rahmen der Schulpartnerschaft mit Irland führt der Grundschulteil fächerverbindenden Unterricht zur Sprachförderung durch, z. B. bei der Gestaltung von Grußkarten zu Weihnachten und zum St. Patrick´s Day. - Die Schule nutzt sowohl die beiden Schulbibliotheken als auch Angebote der Gemeindebibliothek Bad Saarow zur Sprachförderung. - Die schuleinheitliche Verwendung von Fachbegriffen ist verabredet, ebenso Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen für den sprachsensiblen Fachunterricht 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁸.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert mit den Kitas „Abenteuerland“ und „Bergzwerge“ auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen und arbeitet darüber hinaus mit weiteren Kitas zusammen. - Vor der Einschulung lädt die Schule Kinder aus den Kitas „Abenteuerland“, „Bergzwerge“, „Filius“ sowie „Wald- und Wiesenhopser“ regelmäßig zu „Vorschulstunden“ ein und führt zudem einen „Schnuppertag“ für Schulanfänger vor der Einschulung durch. - Gemeinsame Elternversammlungen finden statt. - Im Vorfeld der Einschulung hospitieren Lehrkräfte der Grundschule in den Kitas. - Die Vorschulkinder werden zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen, z. B. zum Weihnachtsmarkt und zum Zirkusprojekt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer Fortbildungen von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern zur Stärkung der Professionalität 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Klassenregeln und die Schulordnung legen Verbindlichkeiten zum sozialen Umgang miteinander fest. - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind etabliert, z. B. Kummerkasten in einigen Klassen, Vertrauenslehrerin. - Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, wie die Gewährung von Nachteilsausgleichen und deren einheitliche Umsetzung. - Im Grundschulteil fanden Fortbildungsaktivitäten zum Umgang mit Heterogenität statt, z. B. zum Einsatz von Portfolios. - Die Lernumgebung ist auf Vielfalt ausgerichtet, z. B. didaktische Materialien mit Selbstkontrollfunktion und bewusste Raumgestaltung zur Umsetzung verschiedener Sozialformen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung eines Entwicklungsschwerpunktes zum Umgang mit Heterogenität 		

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in allen Fächern wird eingehalten; Teilungsunterricht ist im vorgeschriebenen Umfang eingerichtet. - Zu den FLEX-Teams gehören die Klassenlehrerin, die Lehrkraft für den Teilungsunterricht sowie eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft. - In regelmäßigen Teamberatungen planen die Lehrkräfte gemeinsam Unterricht und werten diesen aus, sie erarbeiten Wochenpläne und führen Fallbesprechungen durch. - Der kollegiale Kompetenztransfer in der FLEX ist gesichert, z. B. durch die gemeinsame Erstellung von Lern- und Förderplänen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Austausch mit anderen Schulen zu didaktisch-methodischen Fragen des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein schulisches Konzept zur Berufsorientierung ist Bestandteil des Schulprogramms. - Eine Lehrkraft ist von der Schulleitung mit der Koordinierung der Vorhaben sowie mit der Weiterentwicklung des Konzepts beauftragt. - Schulische und außerschulische Maßnahmen sind für jede Jahrgangsstufe unter Angabe der Verantwortlichen geplant. - Regionale Partner und deren Angebote sind in die schulischen Planungen einbezogen, z. B. Helios-Klinikum, Hotel Landhaus am See „Alte Eichen“, Saarow Therme. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme konkreter Planungen zur fachübergreifenden und fächerverbindenden Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung - Planung von Maßnahmen zur Evaluation 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Jahrgangsstufe 9 finden Bewerbungstrainings statt, die in Abstimmung der Fachlehrkräfte für Deutsch und W-A-T organisiert werden. - Das Schülerbetriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9 (dreiwöchig) und das weitere Schülerbetriebspraktikum in Jahrgangsstufe 10 (zweiwöchig) werden im Unterricht vor- und nachbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Arbeit jeweils in Praktikumsheftern. - Die betreuenden Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler an ihrem Praktikumsort. - 14-tägig findet in der Jahrgangsstufe 9 an einem Wochentag das Praxislernen in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen statt. - Die Lernenden erhalten die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängiger Einsatz des Berufswahlpasses ab Jahrgangsstufe 7 - Festlegungen der Konferenz der Lehrkräfte zur Bewertung der Arbeit mit dem Berufswahlpass und einzelner Arbeitsergebnisse 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Erkunden von Berufsfeldern durch Exkursionen zu Unternehmen der Region, z. B. Hotel, Tourismusbüro. - Im Rahmen des W-A-T-Unterrichts erproben die Schülerinnen und Schüler im Projekt „Nähen“ die Herstellung und den Verkauf von Produkten in einer Schülerfirma (Firma im Aufbau befindlich). - Die Schule nutzt das Förderprogramm INISEK I⁹, z. B. für Projekte zum sozialen Lernen in der Jahrgangsstufe 7, deren Durchführung aktiv durch den Schulsozialarbeiter unterstützt wird. - Informationsveranstaltungen durch Externe verschiedener Berufsgruppen werden durchgeführt, z. B. Vorstellung von Pflegeberufen und Aktionstag zum Thema „Diabetes“ im Helios-Klinikum. - Die Schülerinnen und Schüler besuchen in der Jahrgangsstufen 9 verpflichtend, darüber hinaus fakultativ, die Ausbildungsbörse in Fürstenwalde/Spree. - In Jahrgangsstufe 8 ist die Teilnahme am Zukunftstag als verpflichtend festgelegt. 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule arbeitet auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen mit mehreren Partnern zur Berufs- und Studienorientierung zusammen, darunter die Agentur für Arbeit Fürstenwalde/Spree und die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg. - Die schriftlich vorliegenden Kooperationsvereinbarungen enthalten konkrete Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. - Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit berät Schülerinnen und Schüler regelmäßig in den Räumlichkeiten der Schule zu beruflichen Perspektiven. - Die Schule gibt Angebote der „Europaschule Oberstufenzentrum Oder-Spree“ in Fürstenwalde/Spree weiter und ermöglicht die Vorstellung des Oberstufenzentrums in der Jahrgangsstufe 6. - Die Schule bezieht die Eltern in die Berufs- und Studienorientierung ein, z. B. im Helios-Klinikum arbeitende Eltern. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Nutzung von außerschulischen Netzwerken, z. B. dem Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V., und weiterer Unterstützungssysteme, z. B. der Servicestelle Schülerfirmen - Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung 		

⁹ Initiative Sekundarstufe I.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Die Schulkonferenz der Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ legte durch Beschluss folgende Wahlmerkmale fest:

Wahlmerkmale		
<input type="checkbox"/>	W 1	Ganztagsangebote (VG/VHG)
<input type="checkbox"/>	W 2	Leistungsbewertung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 3	Gesundheitsförderung
<input type="checkbox"/>	W 4	Sprach- und Leseförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 5	Schulleben
<input type="checkbox"/>	W 6	Kooperation
<input type="checkbox"/>	W 7	Ganztagsangebote in offener Form
<input type="checkbox"/>	W 8	Schulinternes Curriculum

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7.1 Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

W 3 – Gesundheitsförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 3.1 Die Schule hat die Gesundheitsförderung konzeptionell verankert.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gesundheitsförderung ist nicht als Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm benannt. - In der Konferenz der Lehrkräfte ist kein aktueller Beschluss zu einem gesamtschulischen Gesundheitskonzept gefasst, in dem die verschiedenen Einzelmaßnahmen der Schule abgestimmt und gebündelt sind. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben einen Diskussionsprozess zur Reaktivierung des Entwicklungsschwerpunktes „Gute gesunde Schule“ eingeleitet und Vorüberlegungen zu einem Gesundheitskonzept, welches auch Maßnahmen zur Suchtprävention enthalten soll, getroffen. 		
DA, IN, SFB	W 3.2 Die Schule berücksichtigt im Schulalltag die Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Pausen können die Schülerinnen und Schüler vielfältige Bewegungsangebote nutzen, z. B. Spieleboxen und Großspielgeräte für die Jahrgangsstufen 1 bis 3. - Die Rhythmisierung des Tagesablaufs gewährleistet nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit für die Einnahme von Mahlzeiten. - Interne sportliche Wettbewerbe, wie der Sponsorenlauf und das traditionelle Weihnachtsvolleyball-Turnier, leisten Beiträge zur Gesundheitsförderung. - Die Schule beteiligt sich an gesundheitsförderlichen Wettbewerben, z. B. Bundesjugendspiele. - Mannschaften der Schule nehmen regelmäßig an schulübergreifenden Wettbewerben im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ teil, z. B. Volleyball und Basketball. - Im Grundschulteil führen die Lehrkräfte die Projekte bzw. Aktionen „Schulobst“, „gesundes Pausenbrot“ und „Kochführerschein“ durch. - Im Oberschulteil beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtunterricht W-A-T mit der Zubereitung gesunder Mahlzeiten. - Jeweils eine erste, zweite und dritte Klasse nehmen am Projekt „Klasse 2000“¹⁰ teil. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung von Angeboten zur Stressbewältigung 		

¹⁰ Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Drogenprävention.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	W 3.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt regelmäßig teambildende Maßnahmen durch, z. B. die jährliche Lehrerfahrt und in der Vorweihnachtszeit die traditionelle Aktion „Kollegen kochen für Kollegen“. - Die Lehrkräfte kennen externe Beratungs- und Hilfsangebote, wie z. B. das Fortbildungsangebot des TÜV Rheinland, dessen Inanspruchnahme gegenwärtig durch eine Lehrkraft vorbereitet wird. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulinterne Regelungen für eine gesundheitsfördernde Arbeits- und Pausenkultur sind nicht nachweislich in Gremien abgestimmt. - Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte beschlossen. 		
DA, IN, LFB, SFB	W 3.4 Die Schule fördert das soziale Zusammenleben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Hausordnung, welche im Schuljahr 2018/2019 aktualisiert wurde, enthält Regeln des Zusammenlebens. - Die Klassensprecherinnen und -sprecher nehmen die Möglichkeit wahr, in den Zusammenkünften mit dem Schulleiter und dem Schulsozialarbeiter das Schul- und Klassenklima zu thematisieren. - Die Schülerinnen und Schüler sind in die Gestaltung des Schulgeländes einbezogen, bspw. mit der Herstellung einer Sitzbank als Keramik-Mosaik. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Derzeit haben die Schülerinnen und Schüler, über die Klassendienste hinausgehend, wenige verantwortungsvolle Aufgaben für die Schulgemeinschaft übertragen bekommen. - Schülerinnen und Schülern nehmen nicht an Ausbildungsprogrammen, z. B. Streitschlichtertraining, teil. - Lehrkräfte nehmen nicht an Fortbildungsprogrammen teil, z. B. an Seminaren zu Lions-Quest „Das Lebenskompetenzprogramm für junge Menschen“. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben

W 5 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	W 5.1 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv in die Durchführung schulischer Höhepunkte ein, z. B. beim Sponsorenlauf, als Schiedsrichter bei Sportwettbewerben, bei der Vorbereitung der Auszeichnung „Captain´s Dinner“. - Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich in die Planung schulischer Höhepunkte einzubringen, z. B. Weihnachtsmarkt, Ideenfindung zum Schulfest. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schülern können derzeit lediglich wenige verantwortungsvolle Aufgaben im Alltag für die Schule übernehmen. - Sie arbeiten in keiner schulinternen Arbeitsgruppe mit. - Organisierte Patenschaften unter Schülerinnen und Schülern, z. B. des Grund- und Oberschulteils, bestehen nicht. 		
DA, IN, EFB	W 5.2 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte ermöglichen den Eltern, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. - Schulische Höhepunkte werden durch Eltern mitgestaltet, z. B. das Sportfest, das Grundschulfest und die Feier zum 50-jährigen Schuljubiläum. - Die Lehrkräfte erfragen besondere Kompetenzen, z. B. für die Berufs- und Studienorientierung. - Eltern und Großeltern bringen sich in die Leseförderung im Grundschulteil ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Eltern in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, EFB	W 5.3 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule organisiert mit dem „Tag der offenen Tür“ einen gemeinsamen Höhepunkt beider Schulteile im Laufe eines Schuljahres. - Der Weihnachtsmarkt des Grundschulleils findet traditionell statt. - Eltern, Kooperationspartner sowie Gäste werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen. - Die schulischen Höhepunkte sind in einem Schuljahresterminplan festgelegt. - Die Schule berichtet auf ihrer Homepage über schulische Höhepunkte. - Zur Erhöhung der Identifikation der Beteiligten nutzt die Schule ihr Schullogo. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung mehrerer traditioneller Höhepunkte im Schuljahr, an dem alle Personengruppen der Schule teilnehmen können 		
IN, LFB, SFB, EFB	W 5.4 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Personengruppen zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. - Die Eltern schätzen das unterrichtliche und außerunterrichtliche Engagement der Lehrkräfte sowie das Schulklima, welches dazu beiträgt, dass sich ihre Kinder wohl fühlen. - Den Schülerinnen und Schüler gefällt der freundliche Umgang der Lehrkräfte mit ihnen und unter den Klassen, die gute Vermittlung der Unterrichtsinhalte durch die Lehrkräfte sowie die praxisorientierte Berufsvorbereitung. - Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule und schätzen die besonders ausgeprägte, konstruktive Zusammenarbeit im Kollegium sowie mit der Schulleitung. - Alle Personengruppen zeigen gegenseitige Wertschätzung. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

8 Anhang

8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			29			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			29/29			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			12			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
15		-		14		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	5	9	8	2	1

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrevortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	42	50	2	2	0	2	0	0	2	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrevortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	52	41	0	0	0	3	0	0	3	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	30	15	13

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
48	21	17	14

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

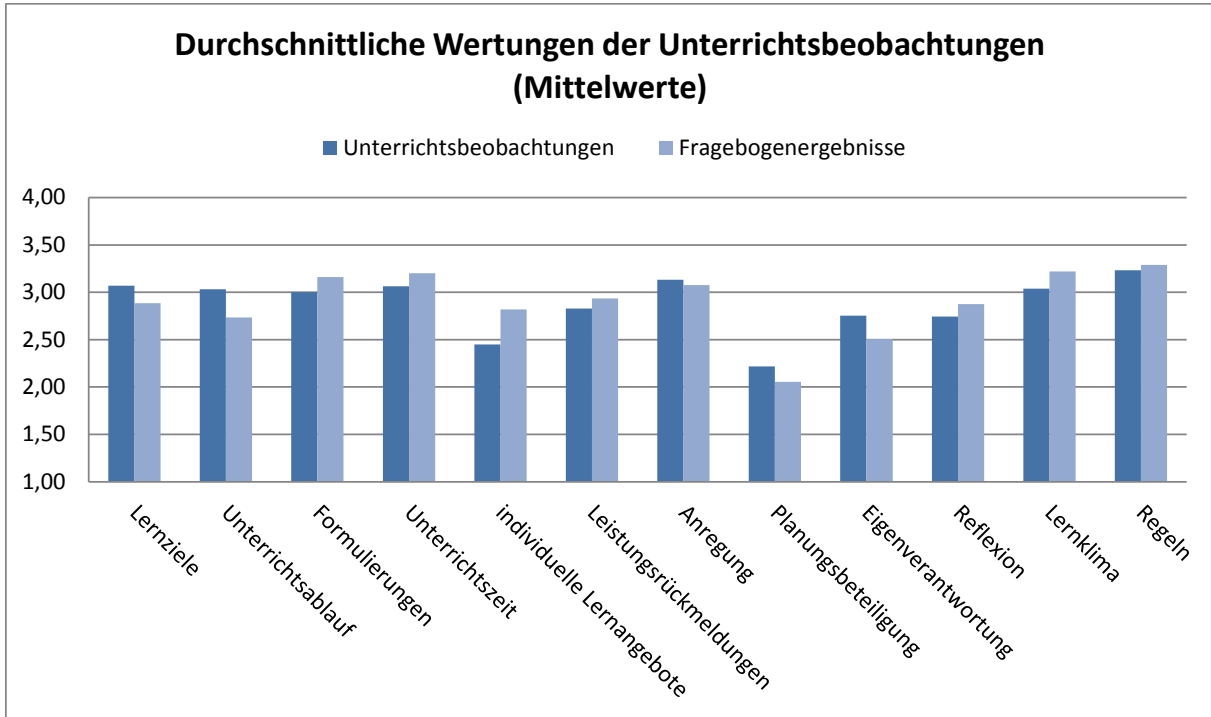
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
31	12	0	6	1	22	3	0	0	7	3	13

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

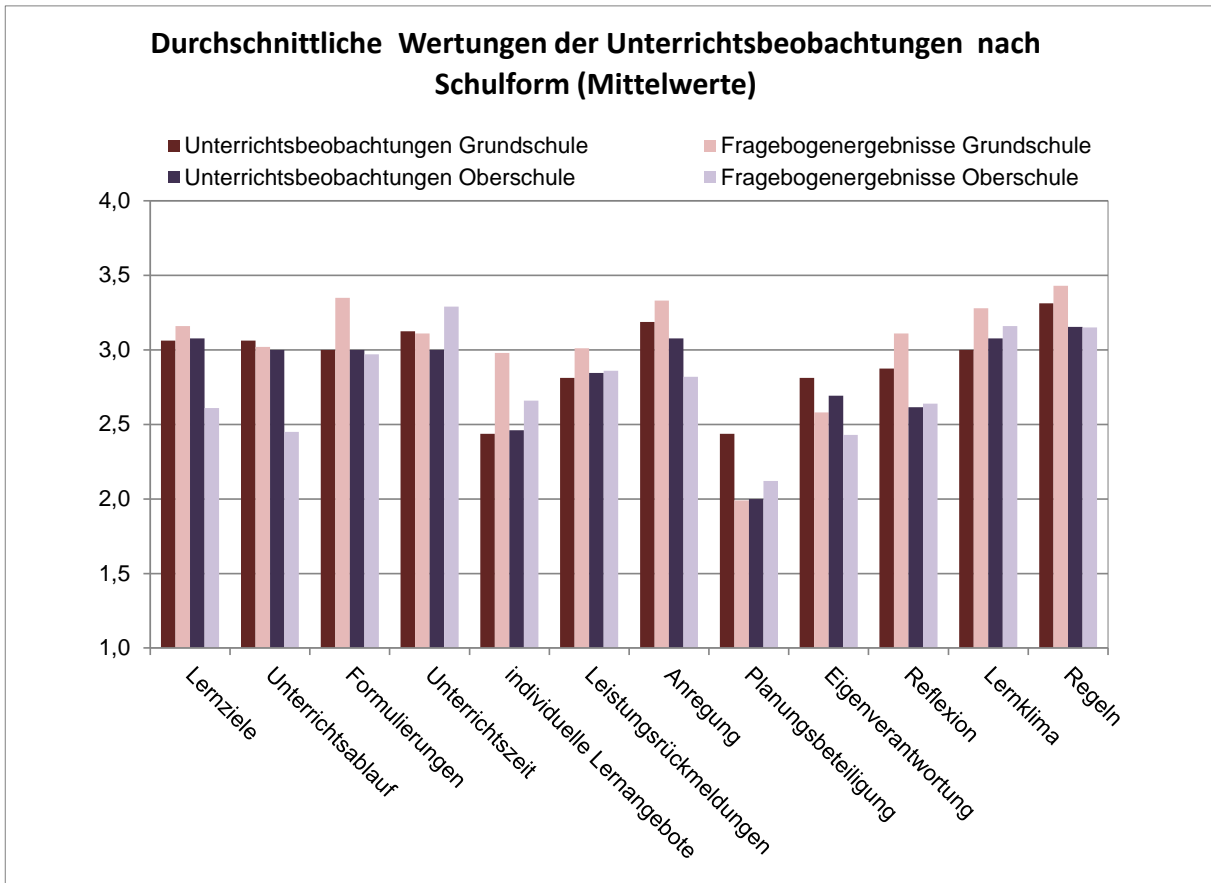
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
10	10	0	10	0	41	0	0	0	10	0	17

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform



8.2 Schulträgerauskunft¹¹

Baulicher Zustand der Gebäude

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/> (Oberschule)	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input checked="" type="checkbox"/> (Grundschule/Baracke)
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input checked="" type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> – Ausstattung eines Computerkabinetts, Anschaffung eines Notebookwagens, Beamer, Laptops und Whiteboards – Ausstattung von Klassenzimmern – Pausenhofgestaltung – Einbau eines Fahrstuhls
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> – Anschaffung weiterer Whiteboards – Ausstattung von weiteren Klassenzimmern (Tische, Stühle, Schränke)
Sonstiges	---

¹¹ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 27.03.2019.

8.3 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Liegen die erforderlichen Rücklaufquoten vor, werden die Ergebnisse zur Bewertung herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule				
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %	erforderlich in %
Schülerinnen und Schüler	296	259	88 %	80
Eltern	406	245	60 %	60
Lehrkräfte	34	33 ¹²	97 %	80

¹² Alle teilnehmenden Lehrkräfte der Grund- und Oberschule bearbeiteten den Lehrkräftefragebogen für weiterführende Schulen.

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer					nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu			
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1							3,16	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	137	9	17	51	58	2	3,17	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	137	7	26	42	60	2	3,15	0,9
B 1.2							3,02	1,0	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	137	13	20	43	58	3	3,09	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	137	19	18	42	50	8	2,95	1,1
B 1.3							3,35	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	137	5	14	54	60	4	3,27	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	137	8	6	40	79	4	3,43	0,8
B 1.4							3,11	0,9	
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	137	11	24	60	30	12	2,87	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	137	6	6	54	62	9	3,34	0,8
B 1.5							2,98	1,0	
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	137	20	32	39	39	7	2,75	1,1
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	137	4	19	46	54	14	3,22	0,8
B 1.6							3,01	0,9	
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	137	19	30	49	33	6	2,73	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	137	4	11	62	56	4	3,28	0,7
B 1.7							3,33	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	137	5	6	40	81	5	3,49	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	137	8	19	46	58	6	3,18	0,9
B 1.8							1,99	1,0	
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	137	32	45	24	16	20	2,21	1,0
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	137	62	44	16	10	5	1,80	0,9
B 1.9							2,58	1,0	
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	137	8	36	50	32	11	2,84	0,9
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	137	27	47	36	16	11	2,33	1,0
B 1.10							3,11	0,9	
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	137	21	28	50	22	16	2,60	1,0
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	137	6	6	36	87	2	3,51	0,8
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	137	8	15	54	53	7	3,17	0,9
B 1.11							3,28	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	137	2	9	36	90	0	3,56	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	137	10	19	66	36	6	2,98	0,9
B 1.12							3,43	0,8	
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	137	4	6	39	85	3	3,53	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	137	6	12	49	68	2	3,33	0,8

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	137	14	25	45	39	14	2,9	1,0
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich konnte mehr als einmal meine Meinung zum Unterricht aufschreiben.	137	29	34	34	20	20	2,4	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	137	7	8	48	67	7	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	137	14	23	57	33	10	2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt mir, was ich schon besser kann.	137	5	13	49	61	9	3,3	0,8
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir den Computer/das Tablet zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	137	77	36	6	6	12	1,5	0,8
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	137	42	28	34	16	17	2,2	1,1
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	137	7	24	40	54	12	3,1	0,9
B 6.4									
	Ich weiß, an welche Mitschülerin/welchen Mitschüler ich mich wenden kann, wenn ich Probleme im Umgang mit dem Computer habe.	137	14	16	42	46	19	3,0	1,0
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.4									
	Neuen Schülerinnen und Schülern helfen wir, sich gut in unserer Schule einzugewöhnen.	137	6	7	41	70	13	3,4	0,8
	Ich weiß, zu wem ich in der Schule gehen kann, wenn ich Probleme habe.	137	8	8	40	75	6	3,4	0,9
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	137	21	45	28	30	13	2,5	1,0
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären mir, warum ich welche Zensur bekomme.	137	11	25	47	46	8	3,0	0,9
	Ich weiß, was ich bei Vorträgen beachten muss.	137	5	5	40	85	2	3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer berät mich, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	137	8	6	59	58	6	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer spricht mit mir über meine Lernentwicklung.	137	21	17	37	33	29	2,8	1,1
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	137	5	7	52	61	12	3,4	0,8
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	137	23	38	40	26	10	2,5	1,0
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	137	18	29	37	36	17	2,8	1,0
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	137	14	28	46	48	1	2,9	1,0
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	137	22	26	22	30	37	2,6	1,1
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	137	5	14	51	54	13	3,2	0,8
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. an den Klassenrat, die Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	137	9	11	50	54	13	3,2	0,9
	An unserer Schule gibt es Streitschlichter.	137	32	29	30	24	22	2,4	1,1

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	137	32	28	21	30	26	2,4	1,2
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	137	18	23	44	29	23	2,7	1,0
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	137	10	17	48	58	4	3,2	0,9
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	137	24	28	39	31	15	2,6	1,1
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	137	16	10	35	70	6	3,2	1,0

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer					nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu			
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1							2,61	1,1	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	122	30	23	30	29	10	2,52	1,1
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	122	16	28	42	27	9	2,71	1,0
B 1.2							2,45	1,1	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	122	13	36	42	25	6	2,68	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	122	40	29	23	20	10	2,21	1,1
B 1.3							2,97	1,0	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	122	11	26	37	43	5	2,96	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	122	14	15	47	41	5	2,98	1,0
B 1.4							3,29	0,8	
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	122	4	22	40	53	3	3,19	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	122	6	7	38	65	6	3,40	0,8
B 1.5							2,66	1,0	
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	122	21	35	38	21	7	2,51	1,0
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	122	18	19	48	32	5	2,80	1,0
B 1.6							2,86	1,0	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	122	14	17	50	32	9	2,88	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	122	16	22	46	35	3	2,84	1,0
B 1.7							2,82	1,0	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	122	12	20	52	29	9	2,87	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	122	19	23	41	35	4	2,78	1,0
B 1.8							2,12	1,0	
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	122	35	35	29	14	9	2,19	1,0
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	122	34	47	20	9	12	2,04	0,9
B 1.9							2,43	0,9	
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	122	16	36	45	17	8	2,55	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	122	27	39	34	14	8	2,31	1,0
B 1.10							2,64	1,0	
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	122	5	21	53	31	12	3,00	0,8
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	122	29	37	33	14	9	2,28	1,0
B 1.11							3,16	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	122	9	7	41	60	5	3,30	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	122	12	18	42	44	6	3,02	1,0
B 1.12							3,15	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	122	5	21	46	44	6	3,11	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	122	9	13	39	52	9	3,19	0,9

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basiskennmerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	122	3	19	49	46	5	3,2	0,8
Basiskennmerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe mehr als einmal die Möglichkeit bekommen, schriftlich meine Meinung zum Unterricht zu äußern.	122	27	35	25	21	14	2,4	1,1
Basiskennmerkmal B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	122	3	16	62	35	6	3,1	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	122	5	13	47	51	6	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt mir, in welchen Bereichen ich besser geworden bin.	122	8	21	55	34	4	3,0	0,9
Basiskennmerkmal B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir digitale Medien zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	122	26	33	41	13	9	2,4	1,0
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	122	27	29	38	19	9	2,4	1,0
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	122	18	24	36	38	6	2,8	1,1
Basiskennmerkmal B 7-Schulformspezifisch									
B 7.2									
	Ich erhalte Gelegenheiten, meine Interessen für eine Berufsrichtung zu finden.	122	5	14	45	50	8	3,2	0,8
	In jedem Schuljahr arbeite ich mit meinem Berufswahlpass.	122	13	22	23	36	28	2,9	1,1
B 7.3									
	Die Schule ermöglicht mir die Besichtigung von Betrieben, Oberstufenzentren, Hochschulen oder Forschungseinrichtungen.	122	5	21	49	34	13	3,0	0,8
	Die Schule organisiert/ermöglicht mir den Besuch von Bildungsmessen.	122	7	16	40	44	15	3,1	0,9
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	122	27	39	30	16	10	2,3	1,0
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	122	9	19	62	28	4	2,9	0,8
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	122	7	17	63	32	3	3,0	0,8
	Ich weiß, welche Anforderungen ich bei Referaten und Präsentationen erfüllen muss.	122	3	10	44	60	5	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt Hinweise zur Vorbereitung auf Leistungskontrollen.	122	7	5	61	45	4	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns die Versetzungsregelungen.	122	5	18	46	46	7	3,2	0,8
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	122	9	20	42	41	10	3,0	0,9
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	122	16	33	42	23	8	2,6	1,0
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	122	18	24	35	31	14	2,7	1,1
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	122	9	23	43	40	7	3,0	0,9
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	122	14	18	32	41	17	3,0	1,1
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	122	5	18	36	53	10	3,2	0,9
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. an den Klassenrat, die Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	122	3	16	52	44	7	3,2	0,8

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
	An unserer Schule haben wir Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit Müll/Energie vereinbart (z.B. Mülltrennung, Energiebeauftragte).	122	8	26	40	37	11	3,0	0,9
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben in unserer Schule außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit, Zusatzliteratur zu nutzen.	122	13	29	43	18	19	2,6	0,9
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	122	6	24	43	40	9	3,0	0,9
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	122	6	21	52	37	6	3,0	0,8
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	122	8	26	46	29	13	2,9	0,9
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	122	12	12	47	44	7	3,1	1,0

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	245	3	16	121	70	35	3,2	0,6
B 2.4									
	Über langfristige Unterrichtsvertretungen werde ich von der Schule informiert.	245	24	35	65	65	56	2,9	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich über besondere Schwierigkeiten meines Kindes beim Lernen.	245	14	11	89	105	26	3,3	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich über Fortschritte meines Kindes beim Lernen.	245	22	31	79	95	18	3,1	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand meines Kindes.	245	28	30	73	88	26	3,0	1,0
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.1									
	Ich werde über schulische Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung informiert.	245	8	21	53	48	115	3,1	0,9
Wahlmerkmale W 1: Ganztage									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über die Organisation der Ganztagsangebote.	245	11	14	15	13	192	2,6	1,1
	Ich weiß, dass zu den Ganztagsangeboten die individuellen Lernzeiten/Arbeitsstunden gehören.	245	0	11	12	15	207	3,1	0,8
	Mir ist bekannt, was mein Kind in den Ganztagsangeboten/Arbeitsgemeinschaften macht.	245	1	13	9	17	205	3,1	0,9
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Mir ist bekannt, welche Festlegungen es zum Umgang mit Hausaufgaben an der Schule gibt.	245	12	27	87	100	19	3,2	0,9
	Die Schule bietet Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben an.	245	71	57	37	23	57	2,1	1,0
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie schriftliche Leistungen bewertet werden.	245	26	43	80	69	27	2,9	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie mündliche Leistungen bewertet werden.	245	28	43	79	65	30	2,8	1,0
	Ich erhalte von der Schule Informationen zur allgemeinen Leistungsbewertung (z. B. Anzahl, Art der Arbeiten, Wertigkeit von Klassenarbeiten, weitere Leistungsnachweise).	245	22	49	79	66	29	2,9	1,0
	Die Lehrkräfte beraten mich, wie ich mein Kind bei der Verbesserung seiner Leistungen unterstützen kann.	245	19	35	81	85	25	3,1	0,9
	Ich habe zu Beginn des Schuljahres Hinweise zu Versetzungs- und Abschlussregelungen erhalten.	245	29	31	64	60	61	2,8	1,1
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.2									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	245	9	21	99	85	31	3,2	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	245	34	64	50	40	57	2,5	1,0
W 5.3									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern.	245	7	21	95	97	25	3,3	0,8
W 5.4									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	245	9	11	105	110	10	3,3	0,7

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	33	0	4	18	10	1	3,2	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	33	0	7	13	11	2	3,1	0,8
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	33	0	4	17	12	0	3,2	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Transparenz der getroffenen Entscheidungen.	33	0	8	13	12	0	3,1	0,8
B 2.3									
	Die Schulleitung thematisiert systematisch die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	33	0	9	17	6	1	2,9	0,7
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	33	1	5	11	10	6	3,1	0,8
B 2.4									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsamer abgestimmter Grundsätze geplant.	33	3	9	13	6	2	2,7	0,9
	Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall.	33	1	4	16	12	0	3,2	0,8
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen zur Qualität meines Unterrichts eingesetzt.	33	10	6	10	2	5	2,1	1,0
	Ich wende in meinem Unterricht mehrfach im Schuljahr Lehrer-Schüler-Feedbackmethoden an.	33	3	3	21	5	1	2,9	0,8
B 3.4									
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen im Unterricht (methodisch, inhaltlich oder didaktisch).	33	1	6	18	6	2	2,9	0,7
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.1									
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern getroffen.	33	0	4	20	9	0	3,2	0,6
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern getroffen.	33	0	15	13	4	1	2,7	0,7
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zum gemeinsamen Unterricht getroffen.	33	1	2	18	9	3	3,2	0,7
B 4.2									
	Die Schulleitung/die Fachkonferenzen ermitteln den individuellen Bedarf der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern.	33	2	5	14	4	8	2,8	0,8
B 4.3									
	Ich dokumentiere die Ausgangslage und Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler.	33	1	1	16	14	1	3,3	0,7
B 4.4									
	An unserer Schule gibt es verbindliche Regelungen darüber, wann die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler rückgemeldet wird.	33	2	1	18	8	4	3,1	0,8
Basismerkmale B 5-Professionalisierung									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt.	33	0	3	14	15	1	3,4	0,7
	Die Fortbildungsplanung wird jährlich aktualisiert.	33	1	0	17	13	2	3,4	0,7

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Sicherung von Schulqualität.	33	0	8	14	10	1	3,1	0,8
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	33	0	7	15	9	2	3,1	0,7
	Die Aufgaben der Teams sind klar geregelt.	33	0	6	14	7	6	3,0	0,7
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	33	6	6	8	11	2	2,8	1,1
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	33	2	9	6	5	11	2,6	1,0
	Die Beobachtungsschwerpunkte wurden im Beobachtungsteam individuell ausgehandelt.	33	3	7	6	5	12	2,6	1,0
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam ausgewertet.	33	3	7	5	6	12	2,7	1,1
B 5.4									
	Neue/fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch das Kollegium unterstützt.	33	0	1	13	19	0	3,6	0,6
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Ich stelle in meinem Unterricht Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	33	0	5	19	9	0	3,1	0,6
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1									
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zum Verlauf ihrer Leistungsentwicklung erhalten.	33	1	3	14	12	3	3,2	0,8
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zu ihrer Kompetenzentwicklung erhalten.	33	1	3	15	11	3	3,2	0,8
W 2.3									
	Ich dokumentiere, über welche Maßnahmen zur Leistungsverbesserung ihres Kindes ich die Eltern informiert habe (z. B. Begabte, Versetzungsgefährdete, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten).	33	0	3	12	17	1	3,4	0,7
	Ich dokumentiere Hinweise, die ich den Eltern zur Unterstützung ihres Kindes gegeben habe (z. B. Begabte, Versetzungsgefährdete, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten).	33	0	3	14	16	0	3,4	0,7
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	33	8	11	8	5	1	2,3	1,0
	Die Organisation unseres Schulalltags zielt auf eine angemessene Arbeitsbelastung (z. B. Pausen, Unterricht, Konferenzen, Aufsichten).	33	1	10	12	10	0	2,9	0,9
	Meine sächlichen Arbeitsbedingungen tragen zur Gesunderhaltung bei (z. B. Räume, Mobiliar, Arbeitsmittel).	33	2	11	14	3	3	2,6	0,8
	Wir nutzen an unserer Schule Supervisionsangebote/kollegiale Fallberatungen.	33	5	12	10	3	3	2,4	0,9
	Die Schulleitung ermöglicht mir die Teilnahme an Fortbildungen zur Stressbewältigung/ Gesundheitsförderung.	33	0	3	11	11	8	3,3	0,7
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	33	0	4	16	13	0	3,3	0,7
	Schülerinnen bzw. Schüler übernehmen als Streitschlichter/Konfliktlotsen/Schülerlotsen/Sanitäter Verantwortung.	33	10	10	4	2	7	1,9	0,9
Wahlmerkmale W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Ich kann auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung frei zugreifen.	33	0	3	15	12	3	3,3	0,7
W 4.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	33	0	0	12	21	0	3,6	0,5

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule „Maxim Gorki“ in Bad Saarow

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	33	0	1	10	21	1	3,6	0,6
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulform in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	33	3	10	9	3	8	2,5	0,9
	Ich werde über die Inhalte von Beratungen der SL/ Kollegen/Fachkonferenzen mit anderen Schulen informiert.	33	6	9	7	6	5	2,5	1,1
W 6.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit allgemeinbildenden Schulen/Hoch- und Fachschulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	33	2	3	13	8	7	3,0	0,9